

Abstract

In dieser retrospektiven klinischen Studie wurde untersucht, ob durch den Einsatz der Appendixsonographie durch den behandelnden Chirurgen die präoperative Diagnosegenauigkeit im Untersuchungszeitraum 1991-1993 verbessert werden konnte. Dazu wurde die negative Appendektomie- und die Perforationsrate von 1136 Appendektomien im Zeitraum von 1988-1993 ermittelt und die Befunde von 136 sonographischen Untersuchungen an 131 Patienten ausgewertet.

Es zeigte sich, daß die negative Appendektomie- (1988-1990= 41,9%) im Vergleichszeitraum 1991-1993 signifikant auf 30,2% sank und sich gleichzeitig die Perforationsrate von 13,3% für 1988 kontinuierlich und signifikant auf 6,3% für 1993 verringerte.

Die Sensitivität der abdominalen Sonographie bei klinischem Verdacht auf akute Appendizitis lag bei 65,8%, die Spezifität bei 79,6% und die Gesamtgenauigkeit betrug 75,7%.

Bei 22,1% der sonographisch untersuchten Patienten konnte eine Differentialdiagnose gestellt bzw. pathologische Nebenergebnisse erfaßt werden.

Aufgrund der geringen Fallzahlen ließ sich eine Verbesserung der präoperativen Diagnosegenauigkeit durch die sonographische Untersuchung im Gesamtkollektiv nicht nachweisen. Die negative Appendektomie- der sonographisch untersuchten Patienten war mit 21,3% allerdings die niedrigste im gesamten Untersuchungszeitraum.

Es ist zu erwarten, daß die abdominale Sonographie durch den behandelnden Chirurgen mit wachsender Erfahrung und Akzeptanz sowie breiter Verfügbarkeit zur weiteren Verbesserung der präoperativen Diagnostik bei Verdacht auf akute Appendizitis beitragen wird.

Keywords

akute Appendizitis; Sonographie; negative Appendektomie-; Perforationsrate; Differentialdiagnosen